



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die Apaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 97.

Welzheim, Donnerstag den 28. Juni 1894.

28. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Gemeindebehörden

werden auf die im Amtsblatt des Ministeriums des Innern Nr. 13 S. 191 ff. enthaltene **Bekanntmachung der Verwaltungskommission der Zentralkasse zur Förderung des Feuerlöschwesens** vom 18. Mai 1894, betreffend die Beschaffenheit der Feuerspritzen, sonstigen Löschgeräte, sowie der persönlichen Ausrüstungsgegenstände der Feuerwehrmänner, Steig- und Rettungsgerätschaften, zu deren Anschaffung auf Ansuchen Beiträge aus der Zentralkasse verwilligt werden, und insbesondere auf den vorletzten Absatz dieser Bekanntmachung, wonach zu den Erwerbungs-kosten von Feuerspritzen, anderen Löschgeräten u., sowie zu den Kosten der Erbauung von Wasserbehältern, Wasserleitungen, Spritzenremisen u. Beiträge in der Regel nicht mehr verwilligt werden, wenn seit der Uebernahme der betr. Gegenstände schon mehr als ein Jahr verflossen ist, hiedurch noch besonders hingewiesen.

Den 26. Juni 1894.

R. Oberamt.
W a i b l i n g e r.

R. Staatsanwaltschaft Hall.

Brandstiftung.

In der Nacht vom 15./16. Juni l. J. brach in der Scheuer des Kronenwirts **Bühler** in **Neuwirtshaus** Ode. Vordersteinenberg **U. Gaidorf** Feuer aus unter Umständen, welche auf Brandstiftung hinweisen.

An dem in Brand gesteckten Heustock ließ der unbekannt Thäter eine leere Bierflasche zurück.

Es ergeht das dringende Ersuchen, verdächtige Umstände sofort hieher oder dem nächststationierten Landjäger mitzuteilen.

Den 25. Juni 1894.

Der Erste Staatsanwalt:
S c h ä f e r.

Bestellungen

auf den

Bote vom Welzheimer Wald

für das III. Quartal 1894

Juli, August, September

können bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden.

Die Redaktion.

Die Ermordung Carnots.

Lyon, 25. Juni. Als Präsident Carnot, welcher die Kolontalausstellung hier besuchte, gestern um halb 10 Uhr, abends, von dem Handelspalast nach dem Theater fuhr, sprang ein Individuum auf das Trittbrett des Landauers und versetzte dem Präsidenten einen Dolchstoß ins Herz. Rhonepräsident Richaud, der neben Carnot saß, stieß den Attentäter auf die Straße hinab. Derselbe wurde verhaftet und erklärte, ein Italiener zu sein. Er will Cesario Giovanni Santo heißen, 22 Jahre alt sein, spricht schlecht französisch, wohnte seit 6 Monaten in Cette und kam gestern früh nach Lyon. Im Theater, wo die Nachricht von dem Attentat vom Präfekten mitgeteilt wurde, entstand eine furchtbare Scene voll Aufregung und Entsetzen. Carnot wurde nach

der Präfektur gebracht und starb 12^{3/4} Uhr nachts.

(Marie Francois Sadi Carnot, Sohn des bekannten französischen Publizisten und Abgeordneten Lazar Hyppolyte Carnot, ist geboren am 11. August 1837 zu Limoges und war zunächst Ingenieur. Im Jahr 1871 wurde er Mitglied der Nationalversammlung, 1880 bis 1882 Minister der öffentlichen Arbeiten, 1885—1886 Finanzminister, dann Senator und am 3. Dezember 1887 nach Grevys freiwilligem Rücktritt Präsident der französischen Republik.)

Lyon, 25. Juni. Präsident Carnot nahm gestern abend an einem Bankette teil, brachte dabei einen Toast auf die Ausstellung aus und beglückwünschte dieselbe zu ihrem großen Erfolg. Er sagte unter anderem: Ein einziges Herz schlage in allen Franzosen, wenn es sich um die Ehre, die Sicherheit und die Rechte des Vaterlandes handle. Dieselbe Einigkeit verbürge die Bewegung in der Richtung des Fortschrittes und der Gerechtigkeit, wovon Frankreich der Welt ein Beispiel zu geben habe. Nach dem Bankette formierte sich vor dem Handelspalast eine lange Wagenreihe, Carnots Landauer als erster, neben ihm saß der Rhonepräfekt Rivaud. Der Wagen fuhr um 9 Uhr 10 Minuten unter jubelnden Zurufen der dichtgedrängten Menge nach dem Theater ab, wobei Carnot fortwährend grüßend dankte. Plötzlich in der Mitte der langgestreckten Fassade des Handelspalastes sprang ein Indi-

viduum auf das Trittbrett des Wagens Carnots, welcher sofort hielt. Die Zunächststehenden sahen den Präsidenten erbleichen und in den Wagen zurücksinken und stürzten alsbald auf das Individuum, welches durch einen Faustschlag des Rhonepräfekten auf die Straße herabgeschleudert worden war. Carnot hatte einen Stich in der Herzgegend erhalten. Neben dem roten Großkordon der Ehrenlegion drang das Blut unaufhörlich hervor. Der Thäter wollte entfliehen, die Menge, anfänglich vor Entsetzen wie versteinert, ergriff ihn jedoch und hätte ihn zerrissen, wenn nicht eine große Anzahl Polizeiamten ihn den Mißhandlungen entrisen hätte. Eine Bedeckung von mehr als zehn berittenen Gardisten brachte den Mörder, der, bartlos, gefalteten Hauptes, mit Jacke und Mütze bekleidet, dahinschritt, nach der Polizeiwache, wo er sofort gefesselt wurde. Als bald erschienen der Rhonepräfekt und andere berufene Persönlichkeiten, um ihn zu verhören. Der Mörder antwortete ohne Erregung, aber auch ohne Großsprecherei in schlechtem Französisch und erklärte, er sei Italiener und heiße Cesario Giovanni Santo, sei 22 Jahre alt, wohne seit 6 Monaten in Cette und sei am Sonntag früh nach Lyon gekommen. Bei seiner Durchsuhung fand sich ein Arbeitsbuch vom 20. Juni 1894 vor, das in Paris abgestempelt ist und angiebt, daß der Attentäter in Monte Bisconti (Provinz Mailand) geboren sei. Der Mörder schrieb sodann mehrere lateinische Worte auf, welche besagen, Cesario

Giovanni, Corso Duca Genova, bei der wohlbekanntesten Familie Magni Francesco. Es ist unmöglich, aus ihm etwas anderes herauszubringen. Er sagte, er werde nur vor den Geschworenen sprechen. Inzwischen fuhr der Wagen mit dem Präsidenten nach der Präfektur. Die Menge konnte Carnot auf dem Wagenkissen ausgestreckt, bewußtlos u. regungslos mit erloschenen Augen liegen sehen; aus der Hemdöffnung floß neben dem Großfordon unaufhörlich das Blut hervor. Die Szene erschütterte die Zuschauer bis zu Thränen. Vor der Präfektur hoben General Borius, der Rhonepräfekt und der Bürgermeister den Präsidenten mit großer Mühe aus dem Wagen und brachten ihn nach dem nächsten Zimmer. Die herbeigeholten Aerzte hielten eine Operation für nötig. Dr. Olivier erweiterte die von dem Mordstahl gemachte Wunde. Carnot erlangt die Befinnung wieder und sagt mit deutlicher Stimme zu dem Arzt: „Wie Sie mir wehe thun!“ Die hierauf vorgenommene gründliche Untersuchung ergibt, daß die Verwundung sehr schwer und der Zustand des Verwundeten ein sehr bedenklicher ist, um so mehr, als innere Verblutung zu befürchten ist. Die Präfektur wird abgesperrt, alle Zugänge zu Carnots Zimmer bewacht. Draußen harrete die Menge, Schrecken auf allen Gesichtern, überall die Frage, ob Carnot mit dem Leben davonkommen werde. Unterdessen von 9 Uhr ab hatte sich das Theater mit den eingeladenen Gästen zur Galavorstellung gefüllt, welche ungeduldig die Ankunft des Präsidenten erwarteten. Plötzlich verbreitet sich das Gerücht, Carnot sei das Opfer eines Attentats. Furchtbare Bestürzung bemächtigt sich aller; Frauen schreien auf; es herrscht allgemeine Bewegung. Die offiziellen Persönlichkeiten verlassen das Haus, um Nachrichten zu bringen. Die ganze Stadt ist in den Straßen versammelt. Nirgends ist es möglich sich weiter zu bewegen. Die allgemeine Festbeleuchtung versammelt die ganze Bevölkerung als Zuschauer. Um halb 10 Uhr fährt der Wagen mit dem Ministerpräsidenten Dupuy und dem Rhonepräfekten in raschem Gange vor dem Theater vor. Die Menge ruft ihnen jubelnd zu: „Es lebe Carnot! Aber Dupuy steht erschüttert auf, winkt mit der Hand und antwortet: „Rufet nicht so! Der Präsident ist das Opfer eines Attentats.“ Die Worte machen einen furchtbaren Eindruck. Zuerst herrscht tiefes Stillschweigen, dann werden von allen Seiten Verwünschungen und Racherufe gegen den Mörder laut. Der Rhonepräfekt tritt ins Theater ein und teilt von der Präsidentenloge aus das geschehene Attentat mit. In Wutausbrüchen schreit die Menge: Tod, Rache am Mörder! Ribaud will die Einzelheiten erzählen. Bei jedem Wort wird er von Zwischenrufen der allgemeinen Erschütterung unterbrochen. Er teilt endlich mit, angesichts des schrecklichen Ereignisses werde die Vorstellung nicht stattfinden. Das Publikum verläßt in dumpfem Schweigen das Haus. Ein um halb 12 Uhr ausgegebenes offizielles Bulletin besagte, der Zustand Carnots sei beunruhigend, aber nicht verzweifelt; der Stich sei in die Lebergegend gegangen und habe reichlichen Blutverlust erzeugt, der aber zum Stillstand gebracht sei. Bald nach halb 12 Uhr begann der Blutverlust von neuem. Die Aerzte entschlossen sich zu einer Operation, um womöglich den Blutverlust dauernd zu stillen. Alle ärztlichen Bemühungen aber waren vergebens; um 12 Uhr 45 Min. starb Carnot. Ueber das Ereignis richtete der Konseilspräsident Dupuy an die Minister und die Präsidenten der Kammer und des Senats, sowie an andere Staatswürdenträger nachstehende offizielle Depesche: „Carnot wurde auf der Fahrt von der Handelskammer nach dem großen

Theater von einem Dolchstich getroffen. Der Mörder wurde sofort verhaftet; er hielt mit der einen Hand die Wagenlehne, mit der anderen den Dolch. Carnot wurde sofort nach der Präfektur gebracht, wo die ersten Aerzte Lyons um ihn bemüht sind. In dieser schmerzlichen Prüfung schließt sich die Regierung den Wünschen ganz Frankreichs für den Präsidenten der Republik an. Gezeichnet Dupuy.“ — Madame Carnot mit beiden Söhnen und Dr. Blanchon sind um 1 Uhr früh von Paris nach Lyon abgereist. Der Ministerpräsident reiste um 1 Uhr früh von Lyon ab. Der Ministerrat tritt heute in Paris zusammen, der Kongress tritt heute oder morgen zusammen. Nach beendigtem Verhör des Mörders wurde dieser in ein unterirdisches Gefängnis gebracht, wobei Gewalt angewendet werden mußte. Der Mörder ist strenge bewacht von der angesammelten Menge, welche fortwährend schreit: „Tödet ihn!“ Den ganzen Abend hindurch erwarteten dichtgedrängte Massen vor der Präfektur Nachrichten über das Befinden des Präsidenten mit größter Teilnahme. Bei der Nachricht von seinem Tod wuchs die Aufregung ungeheuer. Die Massen warfen sich auf die Restaurants, wo italienische Kellner bedient sind, und stürmten auf das Gefängnis los, den Tod des Mörders verlangend. Das Restaurant Casati wurde gänzlich verwüstet, dergleichen die Cafés Mateffi und Maderni. Die Polizei schritt überall ein. Besondere Maßregeln wurden getroffen, um das italienische Konsulat zu schützen. Als einige französische Fahnen schwenkten, wurden geschrien: Nieder mit den Fremden, hinaus mit den Fremden. Vor dem italienischen Konsulat wurde die Menge mehrmals von der Polizei zerstreut und zog sich mit den Rufen zurück: „Es lebe die Armee!“

Lyon, 25. Juni. Der Dolch des Mörders ist 25 Centimeter lang, der Griff von vergoldetem Kupfer, die Schaide von Samt mit schwarzen und roten Streifen. Die Verhaftung Santos erfolgte durch den Polizeioberinspektor Dubois.

Lyon, 25. Juni. Carnots Wunde, die seinen Tod herbeiführte, ist 15 Centimeter tief. Mutig und standhaft bis zum letzten Augenblick, litt er die sehr heftigsten Schmerzen. 10 Polizisten, welche den Mörder verhafteten, konnten denselben kaum vor Erbitterung der Volksmenge schützen. Der Mörder, welcher sich Cesario Santo nennt, ist Anarchist. Die Volksmenge erstürmte nachts die italienischen Restaurants und zerrümmerte alles. Die Polizei sucht die von Italienern bewohnten Häuser und das italienische Konsulat zu schützen, auch Militärposten sind requiriert.

Lyon, 26. Juni. In verschiedenen Italienern gehörigen Etablissements ist Feuer ausgebrochen. Die Polizeikommissare suchen die Menge zu beruhigen, indem sie dieselbe auffordern, den Schmerz der Witwe Carnots zu achten. Die Menge antwortete: „Wir wollen Carnot rächen!“

Lyon, 25. Juni. Alle Fahnen auf öffentlichen und Privatgebäuden wurden noch in der Nacht durch Trauerfahnen ersetzt. Der Militärstaat des Präsidenten bewachte nachts die Leiche, welche in schwarzem Anzug mit dem Großfordon der Ehrenlegion aufgebahrt ist. Die Aufbahrung wurde photographiert. Madame Carnot wünscht, daß die Leiche nicht einbalsamiert, sondern womöglich nach Paris gebracht und in der Glyssekapelle aufgestellt werde. Die Entscheidung des Ministerrats hierüber wird erwartet.

Lyon, 26. Juni. Der Untersuchungsrichter ist der Ansicht, daß die Ermordung Carnots mit den Unruhen in Nigues Mortes in Ver-

bindung stehe; der Attentäter habe seine Landsleute und die Anarchisten rächen wollen.

Paris, 25. Juni. Das Amtsblatt veröffentlicht folgende Note: Der Senatspräsident in seiner Eigenschaft als Präsident der Nationalversammlung bestimmte, daß beide Kammern zu einem Kongress nach Versailles auf Mittwoch den 27. Juni 1 Uhr nachmittags einberufen werden, um zur Wahl eines Präsidenten der Republik zu schreiten.

Paris, 25. Juni. Sämtliche Botschafter, Senatoren und Deputierte trugen sich heute vormittag im Glysse in die aufgelegte Kondolenzliste ein. Viele Deputierte begaben sich in das Palais Bourbon, um einmütig ihre Trauer über den Tod Carnots auszudrücken.

Paris, 26. Juni. Sämtliche Korporationen von Paris sandten an Madame Carnot Beileidschreiben. Aus ganz Frankreich laufen Kundgebungen der Trauer und des Abscheus über das Attentat ein. Wie in Paris, so haben auch an anderen Orten zahlreiche Gebäude Trauerschmuck angelegt. Die Leiche Carnots ist heute früh halb 4 Uhr hier eingetroffen und wurde alsbald nach dem Glysse überführt.

Paris, 26. Juni. Der hiesige italienische Botschafter Rekmann richtete ein Telegramm an Madame Carnot, worin er seinen lebhaftesten Schmerz über das Attentat ausdrückt. Das Komitee der französisch-italienischen Liga übersandte Dupuy ein Schreiben, worin es heißt: Das Komitee sendet der edlen französischen Nation das sympathischste und wärmste Beileid.

Paris, 26. Juni. Der aus Lyon zurückgekehrte Polizeipräsident teilte einem Reporter mit, daß Cesario dem Wagen Carnots nachlaufend in beiden Händen ein Bouquet hielt und an dem Wagen angelangt, Carnot mit der linken Hand das Bouquet darbot. Als Carnot sich vorbeugte, um das Bouquet aufzunehmen, zog Cesario aus der Bouquetmanschette einen verborgenen Dolch und stieß ihn Carnot von oben nach unten in den Leib.

Toulon, 26. Juni. Zwischen den französischen Matrosen eines Schiffes und den mit der Entladung beschäftigten italienischen Arbeitern kam es zum Handgemenge. Ein Italiener hatte das Andenken Carnots geschmährt, worauf ein Matrose ihm mit einer Stange einen Schlag auf den Kopf versetzte; der Italiener zog das Messer, wurde aber überwältigt und sterbend nach dem Hospital gebracht; die Menge wurde nur mit Mühe zurückgehalten.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Schorndorf, 24. Juni. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde der Lumpenhändler Schmid von hier, der sich auf der Landstraße Blüderhausen-Schorndorf befand, von fünf Stromern angefallen, beraubt und blutig geschlagen. Die Stromer drangen alsdann gestern vormittag in die Kirche zu Blüderhausen ein, während der Geistliche auf der Kanzel stand, und verhöhnzten diesen durch laute Zurufe; sie wurden durch Zuhörer aus der Kirche entfernt. Gestern morgen wurden die Stromer durch den Stationskommandanten verhaftet und an das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Juni. Vor einigen Tagen gab es in dem Restaurant Zhle in der Schellingsstraße einen Wortwechsel zwischen dem Viehhändler Seeligmann Rotschild von Cannstatt und einem Reisenden. Kaufmann Weingärtner, Friedrichstraße, mischte sich in den Streit. Infolgedessen kam Rotschild mit Weingärtner ins Handgemenge und warf diesen

heftig zu Boden, so daß Weingärtner eine große klaffende Wunde am Hinterkopf erhielt, mehrere Tage über heftige Schmerzen klagte und schließlich in den Spital verbracht werden mußte. Dort verfiel er in Tobsucht und ist heute vormittag 10 Uhr gestorben.

Stuttgart, 24. Juni. Einen Beweis von der enormen Steigerung des Grundbesitzes in Stuttgart liefert der Verkauf des Hauses Nr. 4 der Schellingsstraße, in welchem sich die Restauration zur Kaiserhalle befindet, von 295 000 M. an die Brauerei zum englischen Garten. Vor 5 Jahren wurde das Haus um 185 000 M. erworben. Es scheint, daß sich die Brauereien den Absatz ihres Produkts um jeden Preis zu sichern suchen.

Stuttgart, 25. Juni. Auf dem Pragriedhofe sind an den zahlreichen Vorbeerkränzen und Palmen, welche am Grabe des verstorbenen Professor Faist niedergelegt wurden, sämtliche goldenen und silbernen Franzen gestohlen worden.

Degerloch, 23. Juni. Der flüchtig gewordene Bahnhofsvorstand Gertis von hier hat heute aus Sardinien ein Lebenszeichen von sich gegeben. Er telegraphierte an die ihm vorgesetzten Behörden und stellte seine freiwillige Rückkehr in die Heimat und seine Stellung vor Gericht in Aussicht.

Göppingen, 24. Juni. Das heutige Bergfest der sozialdemokratischen Partei auf dem Hohenstaufen war von etwa 5000 Personen besucht. Von Stuttgart brachte ein Extrazug an etwa 1200 Teilnehmer. Von Reutlingen, Cannstatt, Eßlingen, Göppingen und Bezirk Alen, Heidenheim und Gmünd kamen starke Zuzüge. Als Redner traten Bloß-Cannstatt und Frau Klara Zetkin-Stuttgart auf. Die Zusammenkunft verlief ohne jeglichen Zwischenfall.

Heilbronn, 25. Juni. Die 20 Jahr alte schlecht beleumdete Fabrikarbeiterin Marg. Sauer stahl einer Eisenbahnbedienstetenfamilie, welche sie aus Gefälligkeit einige Tage beherbergte, 6 M. aus dem Kasten. Die Diebin wurde gestern verhaftet, nachdem sie sich von dem gestohlenen Geld bereits einen neuen Hut gekauft hatte.

Neckarsulm, 25. Juni. Daß beim Aufbewahren des Arbeitsbuches die möglichste Vorsicht getroffen werden soll, zeigt folgender Fall. Der 22jährigen Tochter des Bahnwärters Krehwisch hier, welche in Heidelberg in Diensten steht, wurde kürzlich von einem andern Mädchen das Arbeitsbuch gestohlen. Im Besitz desselben verübte die Gaunerin alsbald mehrere Diebstähle, so daß dieselbe stechbrieflich unter dem Namen der Krehwisch verfolgt wurde. Erst als die Eltern von dem Vorfall benachrichtigt wurden, stellte sich heraus, daß ihre Tochter das Opfer einer nichtsnutzigen Dirne war.

Kirchberg a. J., 23. Juni. Eine Tagelöhnerin von hier stahl kürzlich ihren Nachbarn sieben Stück Hühner, sperrte dieselben auf ihren Boden ein und ließ sie verhungern. Sie war wegen dieses Vergehens laut N. J. gestern vor das Amtsgericht Langenburg vorgeladen, entzog sich aber ihrer gerichtlichen Vernehmung durch Selbstmord, indem sie sich die Nacht vorher in ihrer Wohnung aufhängte.

Neuenbürg, 22. Juni. Ein im Brühlinger Steinbruch beschäftigter Arbeiter von Calmbach wurde von einem abstürzenden Felsblock so schwer verwundet, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb.

Ulm, 24. Juni. Der bisherige Gouverneur von der Festung, Generalmajor Cella, ist mit dem Rang eines Generallieutenants und dem Prädikat Excellenz zur Disposition gestellt worden.

Ebingen, 25. Juni. Heute nacht kam es

zwischen jungen Burschen von Truchtlingen und Thailfingen auf der Straße zu einer Rauferei, bei welcher bedauerlicherweise das Messer wieder eine traurige Rolle spielte. Ein junger Bursche von Thailfingen erhielt einige Messerstiche, infolge deren er heute morgen halb 3 Uhr gestorben ist. Zwei der Messerhelden aus Truchtlingen, Namens Lang und Häußler, sind verhaftet und heute nach Balingen transportiert worden. Die Ursache der Rauferei soll Eifersucht sein.

Deutschland.

Berlin, 25. Juni. Die Nachricht von der Ermordung Carnots erregt hier ungeheures Aufsehen, überall wird der Inhalt der Extrablätter lebhaft besprochen. Die Flagge der französischen Botschaft steht auf Halbmast; bei der Botschaft selbst ist keinerlei nähere Auskunft zu erhalten.

Deutschlands Kaiser hat sofort sein Beileid ausgedrückt und sein Vorgehen findet gewiß im deutschen Volke zustimmenden Widerhall. Nach dem „Temps“ lautet die aus Kiel abgeschickte Depesche:

Frau Carnot, Paris.

Die Kaiserin und ich sind auf das tiefste betroffen von der schrecklichen Nachricht, welche wir aus Lyon erhalten. Seien Sie überzeugt, Madame, daß unsere volle Sympathie und alle unsere Gefühle in diesem Augenblick bei Ihnen und Ihrer Familie sind. Möge Gott Ihnen Kraft verleihen, diesen furchtbaren Schlag zu ertragen. Seines großen Namens würdig, ist Herr Carnot wie ein Soldat auf dem Felde der Ehre gestorben. Wilhelm I. R.

Berlin, 26. Juni. Nach einer Pariser Meldung haben die Telegramme des Kaisers in den dortigen offiziellen Kreisen großen Eindruck gemacht. Dupuy's Hauptforge sei, eine Bewegung des Hornes der Bevölkerung gegen die Italiener zu verhindern.

Kiel, 25. Juni. Gestern vormittag 11 Uhr fand Feldgottesdienst statt, hierauf eine Ansprache des Kaisers an die Marinetruppen, worin der Kaiser den Eintritt des Prinzen Adalbert in die Marine als symbolischen Akt bezeichnete und darauf hinwies, daß dieser Moment von eminenter Bedeutung für die vaterländische Geschichte sei. Der Kaiser erinnerte an Hohenfriedberg, Waterloo und den Tod Kaiser Friedrichs, ferner an die Zeit, wo Preußens und Britanniens Krieger den Erbfeind niederstreckten. Die weitere Arbeit der Marine sei, den Stahl blank geschliffen zu erhalten, damit, was Gott verhüten möge, wenn ich Euch rufe, Ihr nicht nur mit Ehren besteht, sondern auch mit Ruhm.

Mainz, 23. Juni. Das heute abend auf dem Schützenfest stattgefundene Feuerwerk nahm einen prächtigen Verlauf, an dasselbe schloß sich ein Fackelzug. — Ein Haupttreffer wurde heute schon bekannt. Den Ehrenpreis des Kaisers Wilhelm, einen Riesen-Silberbecher, der als erste Nummer auf die Scheibe Deutschland gesetzt war, hatten mit den beiden besten Schützen von je 36 Ringen der Berliner G. Feilhauer und der Junsbrucker Franz Luz zu beanspruchen. Das notwendigerweise angerufene Los entschied zu Gunsten des Reichshauptstädters, während der Tiroler mit dem Ehrenpreis der Hannöverschen Schützengesellschaft im Werte von M. 1400 sich trösten mußte. — Voraussichtlich schließt das Fest ohne Defizit.

— Aus Bayreuth, 24. Juni, wird gemeldet: Der Festspraktikant Rau wurde von Wilderern erschossen und seine Leiche in einen Teich versenkt.

Ausland.

Wien, 26. Juni. Unter dem Eindruck des

lyoner Ereignisses verlautet mit großer Bestimmtheit, daß binnen kurzem Verhandlungen über internationale Maßregeln gegen Anarchisten in ernster Weise beginnen.

Rom, 26. Juni. Eine Depesche des Königs Humbert an Dupuy lautet: „Die verabscheuungswürdige That, welche Frankreich seines Staatsoberhauptes beraubte, dessen Person allgemeine Achtung und Sympathie genoß, hat mich in den innersten Gefühlen meines Herzens getroffen. Der Tag, welcher bisher dem Gedächtnisse gemeinsamen Ruhmes beider Nationen gewidmet war, vereinigt sie heute in gemeinsamer Trauer.“ An die Witwe Carnots telegraphierte der König: „Der Stich, der Ihren Gemahl getroffen, erfüllte gleichzeitig mein Herz und das Herz der Königin mit tiefem Schmerze. Italien ist nicht minder wie Frankreich durch das verübte Verbrechen verwundet und schließt sich ganz und gar Ihrer Trauer an. Ich bin niemals so sicher gewesen, Italiens wirkliche Gefühle zu verdolmetschen.“

Rom, 26. Juni. Heute abend findet eine große Volkskundgebung der Sympathie für Frankreich statt.

Ponthyriid, 24. Juni. Bis gestern abend 7 Uhr ist über das Schicksal der Bergleute in der von der Explosion betroffenen Albiongrube noch nichts bekannt. 260 Grubenarbeiter sollen sich in dem Schachte befinden. Tausende von Männern und Frauen umstehen den Grubeneingang. Die Aufregung ist eine ungeheure.

Ponthyriid, 25. Juni. Bisher sind in der Kohlengrube Albion 86 Tote und 17 Verwundete aufgefunden worden. Ueber das Schicksal der noch in den Schächten befindlichen 120 Bergleute konnte bisher nichts festgestellt werden.

Belgrad, 26. Juni. König Alexander kondolierte der französischen Regierung telegraphisch aus Salonichi.

Madrid, 26. Juni. In der Kammer hielt Ministerpräsident Sagasta eine Lobrede auf Carnot, wobei sämtliche Deputierte ihre Zustimmung kundgaben.

Buenos Ayres, 26. Juni. Gerüchtweise verlautet, der Norden von Peru befinde sich in der Gewalt der Aufständischen.

Berschiedenes.

— Eine Operation à la Dr. Eisenbart unternahm dieser Tage in dem Dorfe Gutenpaaren bei Potsdam ein Arbeiter. Er wollte einen Zahn, der ihn schmerzte, mittels einer Schnur, deren eines Ende er an eine Leiter, das andere dagegen an dem Zahn befestigte, ausziehen, dabei erreichte der dumme Kerl allerdings seinen Zweck, aber der halbe Kiefer ging stöten.

Gerichtssaal.

Ellwangen, 23. Juni. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde J. G. Nothdurft, Dienstknecht von Alsdorf und der frühere Bauer J. Hinderer von da von der Anklage der Körperverletzung des Vaters bezw. Schwieger Sohns mit nachgefolgtem Tode freigesprochen. — Heute wurde J. M. Ostertag, Goldarbeiter von Lorch, wegen Münzverbrechens zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Handel und Verkehr.

Hall, 23. Juni. Landesproduktenbörse. Gesamtumsatz 18000 Kg. Wir notieren per 100 Kg.: Weizen 14 M., Kernen 14 M., Dinkel 10 M. Ackerbohnen 16 M.

Weiterverheragung
für Donnerstag den 28. Juni.
Ziemlich heiter, trocken, heiß.

Bekanntmachungen.

W e l z h e i m.

Am nächsten

Freitag den 29. d. Mts.

verkauft die Stadtgemeinde

den Gras=Ertrag von sämtlichen Grundstücken.

Beginn des Verkaufs vormittags 8 Uhr bei der Untermühle, 10 Uhr auf dem untern Wasen, und mittags an der Murrhardter Straße.

Nächsten Freitag (Peter- und Paul-Feiertag) den 29. Juni nachmittags von 2-5 Uhr hält die Stabspflege auf hiesigem Rathaus einen

Steuereinzug.

Die Steuerpflichtigen werden ersucht, die auf 3 Monate verfallene Steuer unfehlbar zu entrichten.

Stabspflege.

Die Oberamtssparkasse Weizheim

nimmt zur Zeit auch größere Einlagen an den Kassentagen **Mittwoch und Samstag** an.

Von einer Person bzw. Familie können bis zu 2000 M. eingelegt werden.

Den 27. Juni 1894.

Kassier Lutz.

W ä s c h e n b e u e n.

Eröffnung eines Erbvertrags.

Der am 18. Juni 1893 verst. Josef Hummel, gew. Kaufmann in Wäscheneuren, hat in einem unterm 24. März 1884 mit seiner Ehefrau, Marie, geb. Schaupp, gültig errichteten Erbvertrag diese, unter Ausschluß aller Seitenverwandten, als Alleinerbin eingesetzt.

Als nächste Intestaterben des Verstorbenen wären neben der Witwe folgende Verwandte IV. Klasse berufen:

- 1) Josef Hummel, geb. 1773, 1815 in Gmünd verheiratet, unbekannt wo,
- 2) Anna Hummel, geb. 1776, gänzlich unbekannt,
- 3) Anton Hummel, geb. 1784, nach Ungarn gereist und angeblich in Wien gestorben, bzw. deren Nachkommen.

Benannten Intestaterben wird hiemit der Erbvertrag mit dem Anfügen eröffnet, daß die heute gefertigte Verlassenschaftszuweisung an die Witwe zum Vollzug kommt, wenn nicht

innen 45 Tagen

Anfechtungsklage bei dem zuständigen Gericht erhoben wird.

Den 25. Juni 1894.

R. Amtsnotariat Lorch.

Off. Franz.

Revier Gschwendt.

Vergebung von Mergelgruben.

Am **Mittwoch den 4. Juli**
vormittags 9 Uhr

aus dem ganzen Revier.

Zusammenkunft im „Döfen“ in Gschwendt.

Erdarbeiter=Gesuch.

Zum Wegbau im Rothenbühl, Revier Murrhardt, bei Röschhof, werden 40 bis 50 Arbeiter gesucht. Angefangen wird den 2. Juli d. J.

Unternehmer: Karl und Konrad Schwarz
von Sulzbach am Kocher.

R u d e r s b e r g.

Eine große Partie

Totenkränze,

Totenbouquets, Perlekränze, fertige Sterbkleider von 80 M an sind bei mir eingetroffen, sowie

Brautkränze, Myrtenzweige, Haarzweige
in größter Auswahl,

und gebe dieselben zu billigstem Preise ab.

Adolf Reiber neben der Kirche.

Druck von L. Unterzuber in Weizheim. Verantwortlicher Redakteur L. F. Unterzuber.

W e l z h e i m.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Donnerstag, den 28. Juni**
vormittags 11 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden

T r a u u n g

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte von hier und auswärts freundlichst ein.

Der Bräutigam: Carl Kapp.

Die Braut: Marie Gehly.

Turn- Verein.

In Betreff des am 8. Juli in Herlikofen stattfindenden Gau-turnfestes, welches der hiesige Verein laut Beschlusses vom 23. Juni besuchen wird, werden passive und aktive Mitglieder, sowie Zöglinge, welche sich beteiligen wollen, ersucht, sich bis **längstens Samstag Abend** bei Mitglied Eugen Weller zu melden. Fuhrwerk stellt der Verein.

Der Vorstand.

W e l z h e i m.

Fahrnis=Auktion.



Der Unterzeichnete ist gesonnen, wegen Aufgabe seiner Dekonomie eine **Fahrnis=Auktion** gegen bare Bezahlung abzuhalten, wobei vorkommt:



eine trüchtige Kuh, 1
Kuhwagen, 1 Pflug,



1 Egge, 1 Schublarren,

eine Futterschneidmaschine (noch neu), 4 Gänse,
Schreinwerk, worunter ein doppelter Kleiderkasten,



ein großer Küchekasten, eine Komode,
mehrere Tische und Stühle, Faß- und
Bandgeschirr, Fuhr- und Bauerngeschirr

sowie sonstiger allgemeiner Hausrat,

und sind Liebhaber auf

Freitag den 29. Juni d. J.

nachmittags 1 Uhr

in meine Wohnung freundlich eingeladen.

G. Stängel, Metzger.

R i e n h a r z.

Ein Quantum

tannene Rinden

hat zu verkaufen

Jakob Ellinger.

Gausmannsweiler.

Der Unterzeichnete verkauft eine
große Partie

budene Wellen

und nimmt Bestellungen entgegen

Karl Hinderer.

W e l z h e i m.

Den Ertrag

von $\frac{3}{4}$ Morgen Weinwiesen und
etwas Alee verkauft

Kübler Pfisterer.

Frachtbriefe

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Gausmannsweiler.

Hotel z. Ebensee.

Auf 1. Juli oder sofort kann
ein

Kochfräulein

unter günstiger Bedingung ein-
treten.

A. Ellinger.

Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Berlin
und Frankfurt a. M.

Aelteste allein ächte Marke:
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.
Vollkommen neutral mit Boraxmilch-
gehalt u. von ausgezeichnetem Aroma
ist zur Herstellung und Erhaltung
eines zarten blendendweissen
Teints unerlässlich. Bestes Mittel
gegen Sommersprossen.
Vorrätig: Stück 50 M bei Apotheker
W. Billinger.

Lehr-Verträge

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.